

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 25.

Erscheint wöchentlich einmal und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtlohn) 1 R 60 S, in dem Bezirk 2 R, außerhalb des Bezirkes 2 R 40 S.

Samstag den 1. März.

Inserionsgebühr für die 14tägige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 1 R, bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat März nimmt jedes Postamt und die Postboten entgegen.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Oktober an.

Nach Calw: 6, 30, 10, 12, 6, 41, 9, 22.
Nach Horb: 5, 30, 8, 30, 3, 30, 7, 14.

Nagold.

Geburtsfest

Er. Majestät des Königs Karl am 6. März 1879.

Der Einwohnerschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs der Zug in die Kirche vom Rathhaus aus Vormittags 10 Uhr

stattfindet und wird hiemit diese zur zahlreichen Theilnahme freundschaftlich eingeladen.

Den 1. März 1879.

Stadtschultheißenamt. Engel.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. In demselben Augenblick, wo die Russen ihren Rückmarsch aus dem türkischen Gebiet beginnen, treten auch die Schwierigkeiten, mit welchen die definitive Lösung der orientalischen Frage verknüpft ist, wieder stärker hervor. Die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei über die Grenzberichtigung wollen nicht vom Fleck. Mutthar Pascha hat zwar auf Andringen der französischen Regierung neue Instruktionen empfangen; da dieselben indes die Abtretung gewisser Distrikte in Thessalien als Maximum der türkischen Zugeständnisse bezeichnen, von einer Aenderung der Grenze in Epirus, welche die Griechen hauptsächlich wünschen, aber nichts enthalten, so ist an eine Einigung beider Theile so bald nicht zu denken. Gleichzeitig hat die Pforte den Mißgriff begangen, die Albanesen, auf deren feindselige Stimmung gegen Griechenland sie sich zur Rechtfertigung ihrer Entschlüsse berief, durch Verhaftung und Wegführung ihres angesehensten Führers noch mehr gegen sich zu erbittern, so daß die von Mutthar Pascha nach Preveza berufenen albanesischen Häuptlinge, anstatt sich enger an die Pforte anzuschließen, vielmehr dem österreichischen Consul eine Petition an den Kaiser von Oesterreich überreicht haben, in welcher sie diejenige Unterstützung ihrer Forderungen betreffs Unabhängigkeit und Selbstständigkeit ihres Landes bitten.

Noch bedenklicher gestaltet sich die Entwicklung der Dinge südlich vom Balkan. Die soeben erfolgte Eröffnung der bulgarischen Nationalversammlung scheint das Signal für einen Versuch zur Verwirklichung der großbulgarischen Träume werden zu sollen. In dem Zuge, welcher den russischen Generalgouverneur nach seiner Ankunft in Tirnova zur Kathedrale geleitete, befand sich eine Fahne mit der Aufschrift: Vereinigung Bulgariens mit Thracien und Macedonien! An der ersten Sitzung der Versammlung nahmen auch Abgeordnete aus diesen letzteren Ländern Theil. Der Fürst Donduloff-Korsjoff selbst hielt nach der Eröffnungsrede, in welcher er die Mitglieder zu freiestem Aussprechen ihrer Wünsche aufforderte, demonstrativer Weise eine Rede über die bulgarische Armee ab, welche notorisch den Kern des „Revolutionärsheeres“ zu bilden bestimmt ist. So gährt es denn im Osten der Balkanhalbinsel gewaltig und die Pforte schüttet auch hier nur Del ins Feuer, indem sie durch Organisation „freiwilliger Hülfstruppen“ den zwischen Mohamedanern und Christen herrschenden Haß noch steigert.

Auch sonst fehlt es nicht an Jändstoff. Der bevorstehende Rücktritt des bisherigen englischen Botschafters in Constantinopel beweist, daß es mit den Beziehungen Englands zur Pforte, die sich mehr und mehr französischen Einflüssen hingibt, nicht zum besten steht. Der Vicekönig von Aegypten macht Miene, sich von den Fesseln, welche die Westmächte seiner Finanzverwaltung angelegt haben, zu befreien. Frankreich geht in Folge der Rückkehr der amnestirten Communards offenbar neuen Kämpfen entgegen. Der Papst hat soeben in der Hoffnung, die dort bevorstehenden Unruhen zu seinen Gunsten ausbeuten zu können, die Wiederherstellung des Kirchenstaates, also den Umsturz des gegenwärtigen Zustandes der Dinge in Italien, offen als Ziel seiner Bestrebungen proclamiert. Selbst Fürst Bismarck deutete in seiner jüngsten Reichstagsrede, wenn auch leise, auf eine in der Bildung begriffene neue Gruppierung der europäischen Mächte hin.

Gerade diese Unfertigkeit der bisherigen Ordnung der Dinge ist indes unjeres Erachtens eher geeignet, ein gewaltthames Auseinanderklaffen der Gegenstände zu verhindern, als es zu befördern. Die Enttäuschung über die Reformfähigkeit der Türkei kann England in seinem Entschluß, seine militärischen Kräfte, welche es zudem am Cap und in Afghanistan dringend nöthig hat, nicht zur Aufrechterhaltung unhaltbarer Zustände im türkischen Reich zu verwenden, nur bestärken. Erklärt doch schon die Times, England sei weit entfernt, den Berliner Vertrag in Bezug auf die Balkanhalbinsel für unumstößlich zu halten. Die ägyptischen Wirren deuten ebenfalls dazu, Englands Augen vom Balkan ab auf denjenigen Punkt zu lenken, welcher für seinen Handel und den Besitz Indiens der wichtigste auf der ganzen Welt ist. Das hohe Interesse, welches Frankreich an Aegypten hat, zwingt die englische Regierung aber glücklicherweise gleichzeitig, auf den Rivalen am Mittelmeer alle nur irgend mögliche Rücksicht zu nehmen und seine Zwecke nicht auf dem Wege der Gewalt zu verfolgen. Oestreich, welches sich im Süden durch Deutschland gedeckt weiß, wird daher vollständig freie Hand haben, um die Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel nach seinen Wünschen zu gestalten. Frankreich wird durch seine inneren Kämpfe an der Erregung auswärtiger Verwicklungen gehindert und für den Fall, daß es seine Revanchegelüste zu befriedigen versuchen sollte, schon jetzt von seinem Nachbar zu aufmerksam betrachtet, als daß ihm eine Ueberraschung desselben gelingen könnte. Bedenken wir schließlich, daß in der Mitte Europas eine Macht stets gerichtet dasteht, die fest entschlossen ist, ihren entscheidenden Einfluß zur Erhaltung des Weltfriedens geltend zu machen, so dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß weder die im Osten drohenden Unruhen, noch die Entwicklung der Dinge im Westen uns in der Lösung der wirthschaftlichen Aufgaben, mit denen wir uns längere Zeit zu beschäftigen haben werden, zu stören vermögen.

Von der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis sind unterm 25. Febr. zu Schultheißen ernannt worden: Bäuerle, Johann Georg, Bauer in Michelberg, in der Gemeinde Bergorte, OA. Calw, Morlok, Martin, Bauer in Möpplingen, in der Gemeinde Möpplingen, OA. Herrenberg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

3 Spielberg, 26. Febr. Wiederum ist das kleine Häuflein der alten Veteranen um einen derselben vermindert worden. Der Bauer G. Fr. Ottmer von hier, welcher am 21. Febr. sein 84. Le-

bensjahr zurückgelegt hat, starb 2 Tage nachher nach einer nur 8tägigen Dauer der Krankheit. Geboren 1795 in Garmweiler mußte der kaum 17jährige Jüngling anno 13 die Waffen gegen Frankreich mit ergreifen und trug ihn das Los, nach erfolgter Einnahme von Paris noch 2 Jahre unter den Besatzungstruppen in Frankreich verbleiben zu müssen. In die Heimat zurückgekehrt, verheirathete er sich im Jahre 1822 nach Spielberg, wo er mit frischer, ungechwächter Kraft seinen Berufsgeschäften bis ins höhere Alter oblag und sich damit einen nicht unbemittelten Hausstand schuf. Die eigenen Erlebnisse im Feindesland wurden durch die Jahre 70-71 lebhaft in seine Erinnerung zurückgerufen und mit Freuden begrüßte der 82jährige Greis die vor 2 Jahren erfolgte Gründung eines Kriegervereins in Spielberg, an dessen Gedeihen er mit beifälligem Auge, mit offener Hand regen Antheil genommen hat. Die beiden Kriegervereine Spielberg-Egenhausen geleiteten unter Vorantritt vor dem engeren Trauerfreise den Sarg zu Grabe, gaben nach der Grablegung die üblichen 3 Salven ab, setzten die Fahne, besetzten am Grabe vorüber zur Ortskirche, wo der Geistliche eine dem Soldatengeist und Kampf angepaßte treffliche Predigt gehalten hat. Friede und Ruhe seiner Asche!

Herrnberg, 26. Febr. Der heute früh 5 Uhr nach Nagold abgegangene Postwagen mußte zwischen hier und Oberjettingen wieder umkehren, da die Pferde nicht mehr im Stande waren, den Wagen im Schnee, der theilweise sehr hoch lag, weiterzuziehen. Nachdem ca. 25 Personen über eine Stunde mit Wegräumen des Schnees beschäftigt waren, konnte die Post ihren Kurs weiterziehen.

Freudenstadt, 24. Febr. Wie tief wir im Winter stehen, zeigt die Fahrt des Postwagens, resp. Schlittens, welcher letzten Freitag Nachts 9 Uhr in Horb abging, Freudenstadt zu, und zwischen „Auf dem See“ und Schopfloch im Schnee stecken blieb, so daß Postillon und drei Passagiere sich auf die ausgespannten Pferde setzten, welche mühsam durch den Schnee sich zurückarbeiteten bis zur Wirthschaft „zum See“; der Kondukteur jedoch verblieb die noch übrigen Nachstunden zum Schutz seiner Gepäcke allein im Wagen, bis des Morgens mit dem Frühesten, als schon der Wagen bis auf die Laterne eingeschneit war, durch viele thätige Schaufeln ihm die Erlösung kam. (N. Z.)

Baiersbrunn, 24. Febr. Ein Keiler mit 120 Pfd. Gewicht ist in ein Ameisenhaufen wühlend von einem Waldschützen bemerkt und erlegt worden.

Stuttgart, 26. Febr. Heute Nachmittag trifft der „Württembergische Hausfreund“ Baron Karl v. Rothschild aus Frankfurt hier ein. Das württb. Anlehen von 17 Mill. Mark behufs Fortsetzung der Bahnbauten, dessen Abschluß bevorsteht, ist die Veranlassung zur Hierherkunft des Geldfürsten.

Zuckerrübenbau. (Sch. B.) In den letzten Tagen besuchte auf ergangene Einladung Herr Verwalter Kober von der Zuckerrübenfabrik Böblingen eine größere Anzahl von Gärtnern behufs Rücksprache mit den Güterbesitzern über den künftigen Anbau von Zuckerrüben und knüpfte hieran Belehrungen über die Einsaat und zweckmäßige Behandlung des Gewächses. Für den Centner Rüben werden 95 S bezahlt. Die Betheiligung scheint in den nächsten Orten eine zahlreiche zu werden, indem sich jeder vernünftige Oekonom sagen muß, daß mit dem alleinigen Anbau von Brodfrüchten nicht mehr länger fortgemacht werden kann, sondern daß nach anderweitigen Einnahmequellen Umschau gehalten werden

Bis zur Annahme von 2 mal hopenum und unter 'Garmweiler' auch ablegen

muss. Die Böden im Gäu eignen sich zum Zuckerrübenbau ganz vorzüglich und ist es als ein großes Vorurtheil zu betrachten, wenn es heißt, dieselben werden so sehr von den Rüben ausgezogen, sondern es kommt hier ganz allein auf die richtige Eintheilung in der Fruchtfolge an; der Ertrag ist ein viel sicherer als bei andern Fruchtgattungen und namentlich von einem Hagelschlag wenig Schaden zu befürchten. Warum zeichnen die größeren erfahrenen Oekonomen und Gutspächter Flächen von 10—30 Morgen? Diese bauen doch viel theurer, müssen gewöhnlich alles mit Zubehilfen fremder Kräfte arbeiten lassen, und warum sollen es die mittleren und kleineren Güterbesitzer, die im Durchschnitt mit ihren eigenen Leuten arbeiten und wenig oder gar keine Auslagen haben, jenen nicht nachmachen. In der ganzen Welt ist es gebräuchlich, daß man vorher arbeiten und etwas leisten muß, ehe man Geld einnehmen kann und so auch hier. Die Verwaltung der Zuckerfabrik Böblingen hat die Errichtung von Niederlagestellen auf den künftigen Eisenbahnstationen Bondorf und Eutingen in Aussicht gestellt, falls die Betheiligung eine allgemeine und rege wird, und dürfte es gewiss im Interesse der Oekonomen selbst liegen, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, denn eine Einnahme von ca. 200 M. pro Morgen dürfte doch nicht zu verachten sein.

Crailsheim, 25. Febr. Schon wieder ein Opfer der Vergiftung durch Kohlengas. Die Frau des Lohnfuhrers G. hier, welche als Nebenbeschäftigung jungen Leuten Wäsche besorgte, verspürte beim Bügeln mit einem Kohlenbügelisen in ihrem Wohnzimmer plötzliche Uebelkeit, was sie jedoch weiter nicht beachtete, vielmehr wählte sie durch den Genuß eines frischen Glases Bier wieder viel wohler zu werden, sie schickte daher ihr Kind in eine Schenke weg. Bis das Mädchen vom ganz nahegelegenen Wirthshause mit dem Bier zurückkam, war nach dem „Tode“ die Mutter schon bewußtlos zusammengesunken und trotz alsbaldigen ärztlichen Beistandes nicht mehr zu retten. Wieder eine Mahnung, zur Vorsicht bei der Benutzung von Kohlenbügelisen gehörig zu leisten.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. mußte die Triberger Feuerwehr aufgeboten werden, um den nach 8 Uhr von genanntem Orte abgegangenen, bei Station Rusbach im Schnee stecken gebliebenen Zug flott zu machen.

Gotha, 25. Febr. Am 22. ds. hat hier die sechste Feuerbestattung stattgefunden. Der Verbrannte war der Dr. med. Wardein aus Breslau. Derselbe hatte testamentarisch bestimmt, daß er verbrannt und „seine Asche in alle Winde verstreut“ werde. Die muthige Frau des Verstorbenen hat hier diesen letzten Wunsch ihres Mannes buchstäblich erfüllt.

Wie gefährlich das jetzt zur Frühjahrszeit wieder bei der Kinderwelt beginnende Seilspringen werden kann, beweist ein in Bochum vorgekommener Unglücksfall. Ein Mädchen wollte eben in den Seilbogen hineinpringen, als es von dem in raschen Schwingungen gedrehten Strick so unglücklich am Auge getroffen wurde, daß der rechte Augapfel platzte und das Kind besinnungslos zu Boden stürzte. Trotz gleich eingeleiteter Behandlung besteht nur wenig Hoffnung, den Augapfel dem Kinde zu erhalten.

Berlin, 25. Febr. Große Bedeutung legt man der Audienz der elsässischen Abgeordneten beim Kronprinzen und Bismard bei. Schneegans schilderte die verworrene Lage in den Reichslanden und erklärte, daß die Verlegung der Regierung nach Straßburg durchaus geboten sei, sollen nicht die Freunde der Regierung abtrünnig werden. Bismard nahm das Projekt der Einsetzung einer Statthalterchaft in Straßburg durch den Kronprinzen auf; dieser sollte Minister für Elsaß ernennen, Elsaß sollte im Bundesrathe vertreten sein und eine Konstitution erhalten.

Berlin, 25. Febr. Gestern Abend fand bei dem italienischen Botschafter, Grafen de Launay, eine größere Ballgesellschaft statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren. Gegen 10 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen Karl und Alexander und der Prinz August von Württemberg. Der Kaiser verließ gegen 11 Uhr die Gesellschaft, während die Kaiserin sich erst gegen Mitternacht verabschiedete.

Berlin, 26. Febr. Die Tariffkommission beschloß auf Weizen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte

einen Zoll von 50 S. auf Roggen und Weizen von 25 S. auf Malz von 1 M. auf Rübensaft von 15 S. auf Pferde von 10 M. auf Mähe von 6 M. auf Ochsen von 20 M. auf Jungvieh von 4 M. auf Kälber von 2 M. auf Schweine von 2 M. 50 S. auf Schafvieh von 1 M. und auf Lämmer von 50 S. Berlin, 26. Febr. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nun gestern endlich unter einstimmiger Annahme des Reichstags eine funktionirte Staatsaktion geworden. Drei General- und ebensoviele Spezialdiskussionen haben Alles das, was über ihn zu sagen war und auch Manches, was man besser verschwiegen hätte, zu den Ohren der theilnehmenden Welt gebracht.

Berlin, 26. Febr. Der kirchlichen Trauerfeier für den Feldmarschall Graf Koon wohnten die Kaiserin, der Kronprinz, sämtliche Prinzen des königlichen Hauses und alle hier anwesenden Offiziere der Armee und Marine bei. — Der Kaiser nahm an der Trauerfeier wegen Erkältung und Heiserkeit nicht theil.

Berlin, 27. Febr. Die Tariffkommission beschloß gestern über die Eisenzölle und zwar setzte sie seit fünfzig Pfennig Zoll pro Zentner Roheisen, eine Mark pro Zentner Schienenisen, 1 1/2 Mark pro Zentner Stabeisen.

Die Trauerfeier für Koon findet nach der „Köln. Ztg.“ auf Kosten des Kaisers statt, der dadurch seiner Dankbarkeit gegen den Verstorbenen Ausdruck zu geben wünscht.

Bei der Verathung des Weltpostvertrags im Reichstag äußerte der Generalpostmeister Dr. v. Stephan: Durch das Entgegenkommen der Regierung Ihrer britischen Majestät ist es möglich geworden, die verschiedenen Hemisphären-Portosätze auf einen einheitlichen Satz zurückzuführen und sie erheblich zu ermäßigen. In Folge dessen ist es gelungen, nunmehr wieder für beide Hemisphären ein einheitliches Porto einzuführen. Und es wird danach vom 1. April d. J. an das Porto betragen für den Brief 20 S. für die Postkarte 10 S. für Druckfachen 5 S. nach allen Ländern der Erde.

Gegenwärtig finden unter den Mitgliedern der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstags Besprechungen über Anträge auf Revision der Gewerbeordnung statt. Es handelt sich dabei um mehrere Beschränkungen des Gewerbebetriebes, so namentlich der Schankwirthschaften, und unter Anderem auch um theilweise Aufhebung der „Theaterfreiheit“.

Die preussische Armee legt von morgen ab eine dreitägige Trauer an um den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Koon. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ferner eine kaiserliche Kabinettsordre, wonach zu Ehren des verstorbenen Feldmarschalls sämtliche Offiziere der Armee eine achttägige, die Offiziere des Füsilier-Regiments Nr. 33 eine 10tägige, die Offiziere des Kriegsministeriums eine 14tägige Trauer vom 26. d. M. ab anzulegen haben.

Eine lächerliche Flucht. Aus Berlin wird berichtet: Am Samstag Abend wurde in das Polizeigewahrsam eine unerschrockene Frauensperson von 25 Jahren eingeliefert, die bereits mehrere Vorstrafen u. a. schon 1 Jahr Gefängnis abgemacht hatte und zwar eigentümlicher Weise ohne erkannt worden zu sein, unter falschem Namen. Die Inhaftirte, mit der ein „neues Conto“ ausgeglichen werden soll, empfand jedoch einen unwiderstehlichen Drang zur Freiheit und kurz entschlossen wagte sie aus dem Hofe No. 1 des Rollenmarktes 2 Treppen hoch gelegenen Gewahrsam einen kühnen Sprung, kam glücklicherweise unverletzt auf das 1 Stock hoch belegene Dach des neuen Pferdehalls im Polizei-Präsidenten-Gebäude zu stehen, huschte von dort durch ein offenes Fenster in die Registraturräume der Polizei, durchwanderte diese und gelangte so in die Räume der Kriminalpolizei, grüßte die dort arbeitenden Beamten mit einem „Guten Abend, meine Herren!“ die, glaubend, es sei die Frau oder die Tochter eines Kollegen, der in einem anderen Zimmer beschäftigt sei, die anständig gekleidete, dreist und sicher auftretende Dame unbehelligt ihres Weges ziehen ließen, und kam auf diese Weise, nachdem sie nunmehr die Treppe erreicht, unbehelligt, aber jedenfalls sehr flink, aus den Augen der Behörde.

Mülhausen, 26. Febr. Wegen dringenden Verdachts, ihre leiblichen 3 Kinder getödtet zu haben, sind letzte Woche die seit einigen Jahren in

der alten Gite wohnenden Eheleute B. verhaftet worden. Es wird Giftmord vermutet. Dem Vernehmen nach hat sich der Ehemann B. außerdem noch des schweren Verbrechens der Bigamie schuldig gemacht und soll dessen jetzt inhaftirte Ehefrau bei der Verheirathung gewußt haben, daß die erste Frau ihres Mannes noch am Leben war.

Ernst Mahner, der Kräfte- und Gesundheits-Apostel, hat in Straßburg einen Nachfolger gefunden. Der junge Mann ist ein Kellner und hat sich den ganzen Winter hindurch täglich in der Ill gebadet, auch an solchen Tagen, an denen zuvor das Eis im Schwimmbade aufgethauen werden mußte. Nicht selten hing ihm das Eis in dem ambrösischen Gelock, wenn er der Fluth entstieg.

Italien.

Rom, 24. Febr. Die Höhe des von den klerikalen Journalisten dem Papste überreichten Peterspfennigs betrug nach dem „Verl. Tagbl.“ eine halbe Million.

Rom, 25. Febr. In ganz Mittel-Italien wüthet, nach der „B. P.“, bereits seit drei Tagen ein heftiger Sturm. In der Provinz Siena ist eine Anzahl von Kirchthürmen umgeworfen. An der Küste von Livorno viele Unglücksfälle. Der Telegraphendienst ist unterbrochen.

Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer ist das Amnestie-Gesetz erledigt worden. Der von den Ultraradikalen gestellte Antrag auf Erlass einer ausnahmslosen allgemeinen Amnestie wurde mit 350 gegen 99 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage des Ministeriums, auf beschränkte Amnestie, mit 343 gegen 94 Stimmen angenommen.

Aus vielen Theilen von Frankreich, namentlich aus dem Süden und aus Bordeaux wird von starken Ueberschwemmungen gemeldet, die großes Unheil anrichten. Auch die Seine ist plötzlich wieder so stark angeschwollen, daß sie das Maximum der letzten Ueberschwemmung erreicht hat.

England.

London, 26. Febr. Prinz Louis Napoleon reist morgen nach Natal ab, um den Zulu-Feldzug mitzumachen. Wie verlautet, wird derselbe dem englischen Artillerie-Staffel attached.

London, 24. Febr. Die Kaiserin von Oesterreich ist bekanntlich am 22. in Irland eingetroffen. Sie ist die erste Kaiserin, welche irischen Boden betritt. Zweck des Besuchs ist die Jagd, wozu sie 43 Jagdpferde mitbrachte.

London, 25. Febr. „Daily News“ meldet aus Alexandrien von gestern: Der Friede zwischen Aethiopien und Egypten ist definitiv abgeschlossen. König Johannes erhält eine Jahrespension von 8000 Dollars gegen die Abtretung der Grenzprovinz Kerem. (N. T.)

Rußland.

Charkow, 27. Febr. Der Gouverneur Fürst Krapotkin, der durch einen Unbekannten vor einigen Tagen einen Revolveranschuss erhielt, ist heute gestorben.

Die letzte Hypothek.

(Fortsetzung.)

— Mein Fabrik-Direktor, fuhr der Commerzienrath fort, hat mir Alles zusammengestellt, ich will aber einen Strich durch die Schadenrechnung machen, wenn Sie sich verpflichten, mir vom nächsten Jahre ab statt 200 Morgen deren 300 Morgen mit Rüben zu bebauen und die vollständige Ernte unter den bisherigen Bedingungen zu liefern. Sie können dies soweit ich mich in Bezug auf Ihre Wirthschaft orientirt habe, ohne Schwierigkeit, und so hoffe ich, Sie werden mein Anerbieten als ein solches auffassen, welches gemacht wird, um Ihnen entgegen zu kommen.

— Das bin ich beim besten Willen nicht im Stande, fuhr Lobe auf, Sie wissen, daß ich eine große Brennerei habe, und wenn ich außer den 200 Morgen noch weitere 100 Morgen den Kartoffelschlägen abnehmen soll, dann komme ich selber in Verlegenheit; außerdem glauben Sie gar nicht, was schon die Rübenfuhrer von jenen 200 Morgen für Störung in der Wirthschaft verursachen und wie die Bearbeitung der Rüben meine Arbeitskräfte in Anspruch nimmt.

— Mein lieber Herr Lobe, das ist freilich schlimm, ich hoffe aber, Sie werden die Situation sich klar zu machen suchen. Ich habe gar keine Veranlassung, durch Sie irgendwie mich schädigen zu lassen. Erscheint Ihnen mein Anerbieten nicht acceptabel, dann freilich würde ich mich am Schluß des Jahres, bis

stet wör-
Berneh-
dem noch
uldig ge-
au bei der
frau ihres
Apostel.
en. Der
ganzen
auch an
Schwimm-
kten hing
wenn er
den He-
Peters-
halbe
-Italien
ei Tagen
Siena ist
An der
der Tele-
ammer
en. Der
auf Erlaß
wurde mit
Vorlage
stie, mit
amentlich
von star-
grohes
wieder
mum der
apoleon
-Feldzug
dem eng-
n Oester-
getroffen.
boden be-
wozu sie
" meldet
zwischen
eschlossen.
sion von
nzprovinz
R. T.)
eur Fürst
or einigen
gestorben.
ommerzien-
will aber
schon, wenn
e ab statt
en zu be-
bisherigen
soweit ich
tiert habe,
eben mein
s gemacht
nicht im
eine große
D Morgen
lagen ab-
legenheit;
die Kü-
förderung in
bearbeitung
nimmt.
sch schlimm,
klar zu
anlassung,
ssen. Er-
bel, dann
hres, bis

wohin ich den Rest Ihrer abgeschlossenen Räden be-
stimmt erwarte, mit Ihnen verrechnen müssen.
— Sie wissen ja, Herr Commerzienrath, daß ich
eben nicht in der Lage bin, Ihnen weiter Räden zu
liefern, da ich keine mehr habe.
— Nun, dann kaufen Sie sich einfach Räden,
und sollten Sie sie auch wer weiß woher holen müssen.
— Herr Commerzienrath, das ist hart von Ihnen.
— Daß dies nicht der Fall ist, möchte ich, hätte
Ihnen mein Anerbieten bewiesen. Und schließlich steht
Ihnen ja auch frei, den Contract wieder zu lösen,
indem Sie mir die Hypothek zurückzahlen.
— Sie wissen ja, Herr Commerzienrath, daß ich
das Geld von Ihnen nicht aufgenommen habe, um es
in den Schrank zu legen.
— Nun sehen Sie, mein lieber Herr Lobe, das
sind ja Alles Punkte, die ich Ihrer Erwägung em-
pfehle. Sie sollen aber nicht sagen, daß ich Sie
übertumpeln will. Sie wissen jetzt meine Ansicht, die
ich nicht ändere. Fahren Sie also nach Marienau
zurück, überlegen Sie sich die ganze Angelegenheit mit
ruhigem Blute, und dann schreiben Sie meinem Fabrik-
direktor, der wird zu Ihnen kommen. Ich werde diesem
den von mir unterschriebenen Contract zusenden, den
er Ihnen überliefern wird, Sie unterschreiben ein
zweites Exemplar für mich und die Angelegenheit ist
erledigt. Jetzt bitte ich mich aber gütigst entschuldigen
zu wollen, ich darf heute die Börse nicht versäumen
und es ist Zeit dahin zu fahren.
Mit diesen Worten verabschiedete sich der Com-
merzienrath von Lobe. Im hohen Grade aufgeregt,
eilte dieser auf die Straße und trieb sich eine Stunde
lang zwecklos in dem Menschengewirr umher. Die
kalte Winterluft vermochte nicht sein Blut zu kühlen.
Immer und immer klangen ihm die Worte des
Commerzienraths vor den Ohren und erregten ihn von
Neuem.
— Soll das der Anfang vom Ende sein? seufzte
er. Und darum alle die Arbeit, alle die Mühe! Wie
stolz waren die Hoffnungen, mit denen ich mich trug,
und schon jetzt soll der Stein ins Rollen kommen!
Soll ich jenem herzlosen Manne meine Seele ver-
schreiben? Und was wird das Ende sein? Ich wage
es gar nicht auszubedenken. Woher aber Rath holen?
Wie die Verhältnisse liegen, wird mir schließlich nichts
übrig bleiben, und ich werde mich weiter verschreiben
müssen. Aber vorher muß ich noch mein Herz er-
leichtern, ich muß mich aussprechen, und mit wem
könnte ich dies besser thun, als mit dem alten Werner,
den ich durch und durch als Ehrenmann kennen ge-
lernt habe. Der soll mir Rath geben.
So fuhr denn Lobe mit dem Nachtzuge nach
der Stadt, in welcher Werner wohnte, und traf dort
am folgenden Morgen ein. Er ließ sein Gepäck auf
dem Bahnhof und eilte in die Wohnung Werners,
der ihn zwar verwundert aber mit sichtbarer Freude
empfang.
Und Lobe erzählte, noch aufgeregt wie er war,
denn er hatte während der ganzen Eisenbahnfahrt kein
Auge geschlossen, sondern fort und fort gegrübelt, Alles,
was sein Herz beschwerte.
— Das ist ja ein feines Bländchen, sagte dann
Werner, der mit Aufmerksamkeit zugehört hatte, und
dem Ganner habe ich die Hypothek cedirt! O, ich
alter Esel, daß ich auch so blind sein konnte. Nun
vorläufig kann er Ihnen ja die 50,000 Thaler nicht
kündigen, und die Zinsen werden Sie ihm wohl ebenso
prompt zahlen, wie Sie sie mir zahlen würden.
11. Ein Spinnen-Reg.
Werner begab sich direkt in die Wohnung Krie-
gers.
— Der junge Mann hat bereits die Cravatte
fest um den Hals; sie braucht nur noch zugezogen
werden! Er hat die Wirthschaft modernisirt, und ehe
er noch damit fertig geworden, ist nicht allein sein
Geld alle, sondern er hat sich auch Schulden mit Ver-

pflichtungen dazu auf den Hals geladen, die unabsehbar
und unberechenbar sind. Soll er nun das Geld zahlen,
was er beim Kaufe auf dem Gute schuldig geblieben
ist, so ist er ruiniert und geht als Bettler davon.
Mögen auch alle seine Neueinrichtungen nützlich und
zweckmäßig sein, er wird die Früchte nicht davon
ernten, sondern ein Anderer wird ernten, wo er nicht
gesäet hat. Er ist, wie alle jungen Leute, über seine
Kräfte gegangen; und das Unzulängliche, hier wird's
Verhängniß! Ob ihn noch irgend Jemand retten kann,
ohne sich selbst zu ruiniren, ob ich ihm helfen kann,
ohne mir selbst zu schaden, das ist die Frage.
— Ach was verschafft mir denn die große Freude,
Sie, mein hochverehrter Gönner, schon so zeitig bei
mir zu sehen? Mit diesen Worten führte Krieger
den alten Werner, dem er auf dessen Klingeln selber
geöffnet hatte, in sein Wohnzimmer. Die Garçon-
wohnung war dem Zwecke entsprechend geräumig,
ganz freundlich eingerichtet, und deutete — ein eisernes
Geldspind und ein Cylinderbureau abgerechnet —
nicht im Mindesten auf die Beschäftigung Kriegers
hin. An den Wänden hingen einige neuere berühmte
Stiche, auf dem Kolltischchen neben einer Chaiselongue
lagen diverse illustrierte Werke, vor Allem „Die Ritter-
güter Preußens“.
— Ich kam so zufällig bei Ihnen vorüber,
erwiderte Werner, und da wollte ich Ihnen sagen,
daß ich mir Ihre Propositionen, die Sie mir kürzlich
machten, überlegt habe. Meine Frau will zwar von
dergleichen nichts wissen, allein da ich nun doch einmal
auf Ihre Veranlassung die Hypothek von 50,000 Thlr.
an den Commerzienrath cedirt habe, und das Geld
somit für mich flüssig geworden ist, so mag es auch
nun arbeiten, statt in Hypotheken wieder festgelegt zu
werden. Ich möchte Sie nun bitten, wenn Ihnen
ein angenehmes Geschäft vorkommen sollten, daß Sie
dann an mich denken mögen; freilich ich bin ein
Sicherheitskommissarius und vor Allen liebe ich keine
ungeraden Wege, wie sie heute zu Tage häufig ein-
geschlagen werden.
— Sie sollen von mir gut bedient werden,
mein verehrter Herr Werner; es liegen im Bureau
eine Menge Offerten vor, und da werde ich Ihnen
die feinsten herausuchen, und unter diesen sollen Sie
dann wählen. Es freut mich nur, daß Sie meinem
Rath gefolgt waren und die 50,000 Thlr. cedirt;
der Commerzienrath hatte einmal eine große Summe
anzulegen, und da paßte ihm Marienau insofern ganz
gut, als er ja bereits ein kleines Capital dorthin aus-
geliehen hatte. Am liebsten hätte er Ihre andern
50,000 Thlr. auch noch genommen, dann hätte der
Mann einen Theil seines Vermögens auf einem Gute
stehen gehabt, während er es nun vertheilen mußte.
Nun vielleicht lassen Sie sich noch zur Cession bewegen,
das Geschäft wäre ganz leicht gemacht, da der Com-
merzienrath den Posten im Auge behalten hat. Eigent-
lich sollte ich Ihnen ernstlich rathen, Ihr Geld ganz
von Marienau fortzuziehen, da die Gelegenheit dazu
eine günstige ist. Man kann nicht wissen, was nicht
noch einmal geschehen wird.
— Was wollen Sie damit sagen? fragte Werner,
halten sie mein Capital nicht für sicher?
— Das dürfte ich wohl nicht behaupten können,
entgegnete Krieger, aber Sie als alter Herr wollen
doch am Ende Ruhe haben und — da wir doch einmal
davon sprechen — es scheint mir, als ob Ihr Herr
Nachfolger ein etwas unruhiger Geist ist. Nebenbei
scheint es mir kein richtiger Finanzmann zu sein, er
hat bereits in kurzer Zeit eine enorme Summe Geld
vergraben und verbaut, und wenn erst einmal die Ver-
legenheiten anfangen sollen, dann möchte ich für nichts
stehen. Ihnen gegenüber brauche ich kein Hehl davon
zu machen, Herr Lobe ist bereits an die Grenze der
Verlegenheiten gelangt, er hat bereits mit dem Com-
merzienrath Differenzen wegen der übernommenen
Rädenlieferungen. Dergleichen wächst schnell lawinen-

artig an, und ich glaube mich nicht zu irren, wenn
ich die Befürchtung hege, daß Marienau über kurz
oder lang subhastirt werden wird. Daß Ihre 50,000
Thlr. dann ausfallen sollten, das wäre lächerlich, der-
gleichen erst zu denken, denn der Commerzienrath steht
ja mit noch einer bedeutend größeren Summe hinter
Ihnen drein; er wird also um sein Geld nicht zu
verlieren, Marienau kaufen.
Werner hatte diesen Enthüllungen aufmerksam
zugehört. Als er eben im Begriff war, eine weitere
Frage zu thun, klingelte es, und der Agent Peiser trat,
nachdem geöffnet worden, mit einem Herrn ein, dem
man im ganzen Habitus seine Abstammung aus semi-
tischen Geschlecht ansah.
— Herr Ritter v. Meger aus Wien, stellte
Peiser vor.
Der also Bezeichnete verbeugte sich cavaliermäßig,
und die Herren nahmen Platz.
(Fortsetzung folgt.)
Allerlei.
Heilbronn, 25. Febr. Zu erkennen, ob Eier
frisch und demgemäß geeignet zum Aufbewahren seien,
ist, wie Herr Landwirthschaftslehrer Römer aus
Willingen (Baden) in einem hier gehaltenen Vor-
trage vorzeigte, leicht, wenn in einem halben Liter
Wasser 60 Gramm Kochsalz aufgelöst und das
Ei in die Lösung gelegt wird. Schwimmt daselbe
oben, so ist es nur zur sofortigen Benützung geeignet,
beim Sinken dagegen frisch und aufbewahrbar. Wenn
man auf diese Weise ausgeuchte Eier aufbewahren
wolle, sagt Redner, so tauche man dieselben in eine
Lösung von 30—40 Gramm Schellack mit 100 Gr.
Weingeist. Die Eier werden dadurch luftdicht, be-
kommen keinen Beigeichmad und halten sich sehr lange,
wenn sie überdies in mit Syreuer und Kleie gefüllte
Kisten an einen mäßig kühlen Ort gestellt werden.
Diese Behandlung zeigte der Redner an einem zweck-
mäßigen Apparat vor. (N. Ztg.)
— Eines der besten Mittel, berichtet die „Fund-
grube“, gegen aufgesprungene Hände ist Honig-
wasser (1 Eßlöffel voll Honig auf 1 Liter Wasser),
dies macht auch die Haut zart und geschmeidig.
Verstärken kann man die Wirkung, wenn man der
Flüssigkeit noch einen Eßlöffel voll Glycerin zusetzt.
— Neue Art von Trauer. Zwei Freunde begegneten
sich auf der Straße. „Wie, Du bist in Trauer?“ — „Ja,
für Tante Clementine!“ — „Du erbt?“ — „Nein, es ist
trotzdem Trauer!“
In Leipzig und Berlin im Verlage von **Duo**
Voigt ist die 5. Auflage einer illustrierten Flugschrift: „Die
Folterkammer der Wissenschaft“ von Ernst von
Weber erschienen, die durch ihre ungeahnten Enthüllungen
ein allgemeines Aufsehen erregt und bereits in 5 fremde
Sprachen überseht worden ist. Die Hauptblätter der englischen
Presse haben wiederholt auf die gleichzeitig in England erschie-
nene Uebersetzung hingewiesen. Der Preis dieser in allen
Buchhandlungen zu habenden Schrift ist zum Zwecke ihrer
größtmöglichen Verbreitung auf nur 60 s festgesetzt und der
Reinertrag aus ihrem Verlaufe zur Begründung einer gütigen
Agitation zur gesetzlichen Beschränkung der Wirthschaft bestimmt.
Silbernräthsel.
Die Erste wird oft schwer im Leben
Das ganze Volk will mit ihr wanken;
Und willst Du ihm sie vorenthalten,
Gib Rath! — 's wird leere Hütte geben!
Hast Du die Zweite, magst ein II
Fürs 3 sogar dem Weisen sehen,
Und ohne Jagen, ohne Heben
Erhältst Du sie zur lezten Ruh.
Das Ganze wird wohl ohne Gramen
Kein fühlend' Herz auf Erden schauen.
Frankfurter Gold-Cours vom 26. Februar 1879.
20 Frankenstücke 16 „ 18—22 s
Englische Sovereigns 20 „ 34—39 „
Russische Imperiales 16 „ 65—70 „
Dollars in Gold 4 „ 17—02 „
Holländische fl. 10-Stücke 16 „ 65 „ G
Dukaten 9 „ 31—36 „

Magold.
Hausverkauf.
Das mir eigenthümliche Wä-
der Kemmler'sche Hans am
alten Kirchenplatz sehe ich
hiemit dem Verkauf aus und
können Liebhaber täglich mit mir einen
Kauf abschließen.
Dav. Dengler,
Wirth in Ebhausen.

Magold.
Wirthschaftshütten.
2 neugebaute
zu Jagremien oder Wohnhause tang-
lich, eine sog. Vesperhütte oder Geschir-
hütte, 12 Stück Bauholz und ca. 5000
Liter Most verkauft
M. Firnhaber's Wittve,
Bahnhof-Restaurations.

Magold.
Geschäfts-Empfehlung.
Ich erlaube mir,
dem hiesigen und
auswärtigen Pub-
likum ergebenst die
Anzeige zu machen,
daß ich von jetzt
ab mein Geschäft als **Schuhmacher**
betreibe, und werde ich bestrebt sein,

stets elegante und reelle Arbeit zu lie-
fern. Billige Preise zusichernd bitte ich
um zahlreichen Zuspruch.
Johann Sahnou, Schuhmacher,
wohnhaft bei Schlosser Barth.
Haiterbach.
Artunden-Gesuch.
Für meine Brauerei suche ich einen
Artunden. A. Kallgus z. Linde.

Die Erzeugnisse
der Königlich Preussischen und Kaiserlich
Oesterreichischen
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerk
in Cöln a. Rh.,
Filiales in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung
von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster
Bearbeitung.
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen & Garantie-
Marke (rein Cacao & Zucker) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
S. S. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. und
Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. und Königl. apostol. Majestät
Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern,
Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien,
und Schwarzburg.
19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerk'sche Chocoladen und Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
Haupt-Bahnhof-Büffets.
*) In Altenstaig bei Cond. Chr. Burghard.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directe **BREMEN** nach **BREMEN** Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.
Wagen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren
General-Agent für Württemberg
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Gottlob Schmid in Nagold,
Joh. G. Roller in Altenstaig.

Nagold.
Mehl- und Brod-Abschlag.
1/2 Ctr. vom schönsten Brodmehl 2 M. 80
4 Pfund Hausbrod 38
Jonis Schwaith'sche
Kunstmehlniederlage.

Nagold.
Geld-Gesuch.
M. 300, M. 500, M. 520,
M. 1325 sucht gegen doppelte
Versicherung aufzunehmen
Albert Gayler.

2. Auflage. Preis 50 Pf.
Die Ernst- und
Lungenkrankheiten
empfohlen von dem Kaiserlichen
Medicinalrath Dr. G. H. Müller
in Wien.
Nagold.
Gottlob Schmid.

Die mechanische Thonwaren-Fabrik von
Gebrüder Gminder in Neutlingen
empfiehlt:
Falzziegel, Backsteine und Glucker,
feuerfeste Steine und Mörtel,
vorzüglicher Qualität.

Nagold.
Salon-Kohlen.
Nächste Woche erhalte ich wieder ei-
nen Wagon bester Salon-Kohlen und
empfehle dieses ausgezeichnete u. billige
Brennmaterial bestens.
Parthien von 20 Ctr. an aufwärts
lieferer ich franco vors Haus und nehme
Bestellungen hierauf gerne entgegen.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Circa 20 Centner
Klecheu
hat zu verkaufen
Gottlob Knodel.

Nagold.
Wiss den Herren Schreinermeistern!
Mein Lager in Fournieren, Gesimsen, Consolen und Leisten wurde durch
neue Sendungen completirt und die Preise billigt gestellt; auch habe ich meine
Eisenwarenpreise, besonders in Schloßern u. Händern, Schrauben u. Drahtstiften
derart herabgesetzt, daß Besüze von außen nicht rentiren.
Gottlob Knodel.

Korbweiden.
Habermehl
verkauft das Liter 20 J., per 20 Lit.
entsprechend billiger.
Jm. Gottl. Wolff,
Müller.

Nagold.
2 Klafter durrer, buchenes
Holz
hat zu verkaufen
Johs. Krauß z. Eisenbahn.

Für **80** liefern wir die vorzüglichste und leistungsfähigste Häckselma-
schine „Executrice“ mit 32 Centm. breiter, 8 1/2 Centm.
hoher Schnittfläche, 110 Centm. hohem Schwinggrad unter
Garantie und Probezeit. **Badenauslese-Maschinen,**
Schrotmühlen u. s. w. billigt. — Agenten erwünscht.
Ph. Mayfarth & Cie., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Unterjettingen.
Ein zum drittenmale
hochträchtiges
Mutterschwein
steht dem Verkaufe aus
Friedrich Strohhäder.

Nagold.
Schweineeschmalz,
in frischer Schlachtung und verschie-
dener Qualität verkauft billig
R. Gramer,
vis-à-vis dem Kirch.

Nagold.
Eine schöne, hoch-
trächtige
Kalbin
verkauft
Gottlob Rapp, Bahmwärter,
Posten 26.

Unterjettingen.
Am Dienstag den 4. März,
Vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich an den Meistbietenden zwei
schwere
Zugpferde,
1 Fuchs, 5jährig, Wal-
lach und 1 Schwarzbraun, 6jährig,
Wallach; **2 Wagen** und
sonstiges Fuhr- und Bauern-
Geschirr durch alle Rubriken,
wozu Liebhaber einladet
Jakob Reuschler.

Neister
Schrader'scher
Eraben-Bruchhönig
verkauft das Liter 20 J., per 20 Lit.
entsprechend billiger.
Jm. Gottl. Wolff,
Müller.

Ebershardt.
Fahrniß-Verkauf.
Die Erben des verstorbenen
Johannes Hertel, Tagelöhners,
verkaufen am
Freitag den 7. März,
von Vormittags 10 Uhr an,
in dessen Wohnung sämtliche Fahrniß,
bestehend in Manns-Kleider, etwas
Schreinwerk, eine Kuh, 1 kleines Kuh-
wägle, 10 Ctr. Heu und Dohnd, 1
Scheffel Dinkel, 4 Simri Haber, 15
Simri Kartoffeln.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 27. Febr. 1879.
A. A.:
Schultheiß Rothfuß.

Nagold.
Für Frauen!
Neine buchene Bügel-Kohlen bei
Friedrich Stockinger.
Haiterbach.
Empfehlung.
Dreiblättrigen Kleefamen, reinste I.
Ware, ewigen Dto. Ausfuch, acht Pro-
vencer, leidefrei, sowie reinen Espar-
famen, Pimpinellfrei, billigt bei
D. G. Red.
Auf Verlangen Mutter gratis.

Unterjettingen.
Am Dienstag den 4. März,
Vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich an den Meistbietenden zwei
schwere
Zugpferde,
1 Fuchs, 5jährig, Wal-
lach und 1 Schwarzbraun, 6jährig,
Wallach; **2 Wagen** und
sonstiges Fuhr- und Bauern-
Geschirr durch alle Rubriken,
wozu Liebhaber einladet
Jakob Reuschler.

Feinster Kosobinischer
Dorsch-Sebertbräu
von H. Sauermann in Gmünd,
wegen seiner Güte und Wirklichkeit all-
seitig von den Aerzten empfohlen ist stets
vorrätig in Originalflaschen à 1 M
in Nagold bei **Gottlob Knodel.**

Haiterbach.
Zu beachten.
Eine große Partie schöne 1/4 Klei-
derzeugen verkaufe ich zu 30 J die
würt. Elle.
Eine große Partie **Zibreste** in schön-
en Dessins und 1. Ware von 20 J
ab die würt. Elle bei
D. G. Red.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.